

MATERIALMAPPE  
**SCHWANENSEE**

BALLETT VON KATHARINA TORWESTEN  
SPIELZEIT 2019/2020



## INHALT DER MATERIALMAPPE

Besetzung am SH Landestheater	3
Schwanensee	4
Schwanensymbol	5
Peter Tschaikowski	6
Ballett in Russland	7
Tschaikowskis Homosexualität	8
Exkurs: Homosexualität in Russland	9
Anregungen und Aufgaben	11
Quellen	14

### **Liebe Schüler\*innen, liebe Pädagog\*innen, liebe Interessierte,**

ihr/Sie habt/haben vor, den Ballettabend SCHWANENSEE am Schleswig-Holsteinischen Landestheater anzuschauen. Ballett ist universell, denn es spricht direkt zu uns. Es bedarf keiner Sprache, die verstanden werden muss. Die Tänzer\*innen wecken in den Zuschauer\*innen mittels Bewegungen und Choreografien Bilder und Emotionen. In den vergangenen Jahren hat Ballettdirektorin Katharina Torwesten große literarische Klassiker der Welt- wie auch der Kinderbuchliteratur in ihre eigene Ballettsprache übersetzt und mit ihrer Compagnie auf die Bühne gebracht. Ihrer letzte Spielzeit beendet sie mit einem Highlight – SCHWANENSEE ist ein Juwel der großen Ballette. Tschaikowski schuf die weltbekannte Musik dazu und große Tourneetheater gleichfalls wie große Ballettcompagnien zeigen ihre Version dieser Geschichte. Erstmals ist diese nun auch auf den Bühnen des Schleswig-Holsteinischen Landestheaters zu erleben.

Besonderen Fokus hat unsere Bundesfreiwilligendienstleistende Alicia Jansen in dieser Materialmappe auf Tschaikowski und damit einhergehend auch auf Homosexualität in Russland gelegt, da es ihrer Meinung nach ein sehr aktuelles und wichtiges Thema ist, das diskutiert werden sollte. Dazu findet sich auch ein Interview mit einer russischen LGBT-Aktivistin. Wir wünschen einen spannenden Theaterabend!

Herzliche Grüße, Ihre Theaterpädagogik des SH Landestheaters



Bei konkreten Fragen und/oder Rückmeldungen zu dieser Inszenierung wenden Sie sich bitte an Janina Wolf unter 04331 – 1400334 oder per E-Mail: [janina.wolf@sh-landestheater.de](mailto:janina.wolf@sh-landestheater.de)

*„Musik ist eine Illusion, sie ist Offenbarung. Und darin besteht ihre sieghafte Kraft, dass sie eine Schönheit offenbart, die uns in keiner anderen Sphäre zugänglich ist und uns mit dem Leben versöhnt. [...]“*  
- Tschaikowski

## BESETZUNG AM SHLT

Odette	Risa Tero / Iaçanã Castro
Odile	Risa Tero / Iaçanã Castro
Prinz Siegfried	Enkhzorig Narmandakh / Denison Pereira da Silva
Rotbart	Timo-Felix Bartels
Königin	Alexandra Pascu
Freunde des Prinzen	Mario Cristian Martello Panno / Alexandre Delamare / Vinicius Augusto Menezes da Silva / Evaldo Melo / Michael Steven Carman
Schwäne	Shaïnez Atigui / Mackenzie Brousson / Mirea Mauriello / Tamirys Candido / Riho Otsu / Giulia Spinelli
Vier Damen	Mackenzie Brousson / Riho Otsu / Tamirys Candido / Shaïnez Atigui / Mirea Mauriello
Vier kleine Schwäne	Shaïnez Atigui / Mackenzie Brousson / Riho Otsu / Tamirys Candido/ Giulia Spinelli
Ballgesellschaft	Ensemble
Musikalische Leitung	Ingo Martin Stadtmüller
Choreografie	Katharina Torwesten
Ausstattung	Julia Scheeler
Dramaturgie	Anne Sprenger

Schleswig-Holsteinisches Sinfonieorchester

Premiere am 07. September 2019, 19:30 Uhr, Stadttheater Flensburg

Dauer: ca. 90 min

# SCHWANENSEE

SCHWANENSEE von Peter Tschaikowski gilt als das Ballett schlechthin und gehört zum Standardrepertoire fast aller großen klassischen Ballettcompagnien. So scheint es erst einmal verwunderlich, dass die Uraufführung am Moskauer Bolschoi-Theater 1877 ein großer Misserfolg war. Da das Ensemble zu dieser Zeit nicht das nötige Niveau mitbrachte, um das Ballett zu tanzen, wurden schwierige und anspruchsvolle Stellen einfach gestrichen und durch leichtere Musik anderer Komponisten ersetzt. Erst 1895 kam die Choreografie zur Aufführung, an die bis heute viele Inszenierungen angelehnt sind. Sie wurde von Marius Petipa und Lew Iwanow erarbeitet. Da diese jedoch nicht mit großem Erfolg rechneteten hielten sie die Tanzschritte in keinsten Weise für spätere Aufführungen fest. So gelangte erst 1934 eine beinahe vollständige Aufzeichnung durch Nikolai Sergejew in den Westen. Die erste deutsche Aufführung, die an die Choreografie von Petipa und Iwanow angelehnt war, erfolgte 1955 in Oberhausen.

SCHWANENSEE ist eine Mischform aus Handlungsballett und Divertissement (Folge von Tänzen, im 17. und 18. Jh. als Abschluss einer Theateraufführung oder einzelner Akte eingesetzt). In der Partitur wird zwischen Tänzen und Szenen unterschieden. Tänze stehen ohne enge Beziehung zur Handlung, während die Szenen das Geschehen vorantreiben.

## Handlung

### 1. Akt:

Prinz Siegfried feiert mit Freunden seinen Geburtstag, als seine Mutter ihn daran erinnert, dass nun auch Pflichten auf ihn zukommen und er auf dem morgigen Ball eine Braut wählen soll. Von Melancholie erfasst beschließt er, mit seinen Freunden auf die Jagd zu gehen.

### 2. Akt:

Am Ufer eines nahegelegenen Sees erscheint ein Schwanenmädchen. Der Prinz entdeckt es und macht sich bereit auf es zu schießen, als es sich in die Schwanenkönigin verwandelt und ihm seine Geschichte erzählt. Sie ist Prinzessin Odette und wurde vom Zauberer Rotbart mit einem Fluch belegt, der sie in einen Schwan verwandelte. Nur um Mitternacht erlangt sie für kurze Zeit ihre menschliche Gestalt zurück. Erlöst werden kann sie nur, wenn ihr ein Mann ewige Liebe und Treue schwört. Siegfried ist so verzaubert von ihr, dass er dies auf der Stelle tut. - Niemand bemerkt, dass Rotbart sie belauscht hat.

### 3. Akt:

Es ist der nächste Tag, der Ball im Schloss findet statt und der Prinz soll eine Frau finden. Pflichtbewusst tanzt er mit allen Mädchen, ist in Gedanken jedoch bei Odette. Da erscheint Rotbart mit seiner Tochter Odile, die genauso wie die Schwanenkönigin aussieht, jedoch ein schwarzes Kleid trägt. Siegfried fällt auf die Täuschung herein, schwört auch Odile ewige Treue und hält um ihre Hand an. Der Zauberer und seine Tochter verlassen triumphierend das Fest, während Odette in der Ferne erscheint und der Prinz seinen Irrtum erkennt.

### 4. Akt:

Zurück am Schwanensee erzählt Odette den anderen Schwänen, was passiert ist. Siegfried kommt dazu und bittet um Verzeihung. Rotbart schickt eine Flutwelle, die den Prinzen ertränken soll. Die Schwanenkönigin versucht ihn zu retten und beide ertrinken. Alternativ stirbt nur einer oder beide überleben und werden gemeinsam glücklich. Katharina Thorwesten hat für ihre Inszenierung eine dritte Variante entworfen.

## DAS SCHWANENSYMBOL

Der weiße Schwan steht in Verbindung mit Licht, Liebe und Reinheit. Er gilt als besonderes Seelentier für den Menschen und ist ihm seit jeher eine Quelle der Inspiration.

Er verknüpft mehrere Elemente miteinander, indem er sowohl auf dem Wasser, als auch auf der Erde und in der Luft zuhause ist. Deswegen ist er zu einem Symbol für die Träume der Menschen und deren Vorstellungskraft geworden.

In der Religion erscheint der Schwan oft in Verbindung mit einem Gott, zum Beispiel als Verwandlungsform des Zeus aus der griechischen Mythologie. Bei slawischen und skandinavischen Völkern wird er hingegen öfter mit weiblichen Figuren verbunden. So entstanden beispielsweise viele Märchen über Schwanenjungfrauen.

Im christlichen Glauben steht er teilweise als Symbol für Martin Luther, was mit einer Legende erklärt wird. Der Vorreformator Jan Hus (tschechisch, übersetzt: Hus = Gans) wurde als Ketzer verbrannt und sein letzter Satz war angeblich: „Heute bratet ihr eine Gans, aber aus der Asche wird ein Schwan auferstehen“. Dies bezog man später auf Luther.



## Ballett in Russland

Der französische Tänzer Jean-Baptiste Landé zog 1734 nach Sankt Petersburg. Dort wurde er der erste Ballettmeister Russlands.

1736 wurde ein Ballett unter seiner Führung aufgeführt, welches das Ballett in Russland bekannt machte.

Zwei Jahre später gründete er die Ballettschule des Mariinsky-Theaters, welche heute die zweitälteste und bedeutendste Schule der Welt ist. Sie wurde später zum Kirow-Ballett umbenannt.

1776 wurde das Bolschoi-Theater errichtet, wo Opern und Ballettstücke aufgeführt werden. Genau wie das Mariinsky-Theater zählt das Bolschoi-Theater zu den bekanntesten und wichtigsten Ballettheatern weltweit.

Marius Petipa war ein französisch-russischer Balletttänzer und Choreograf. Er gilt als Vater des klassischen Balletts, indem er französische, spanische und italienische Einflüsse mit dem russischen Ballett kombinierte.

Das klassische Ballett wurde maßgeblich durch die Stücke SCHWANENSEE, NUSSKNACKER und DORN RÖSCHEN von Tschaikowski geprägt.

Diese Stücke werden heutzutage immer noch von fast allen großen Balletthäusern aufgeführt. In Russland werden sie jedes Jahr zur Weihnachtszeit gespielt, wobei die Aufführungen jedes Mal ausverkauft sind, da die russischen Balletttänzer\*innen einen ausgezeichneten Ruf haben und Besucher aus aller Welt kommen, um die Spektakel zu genießen.

Das liegt auch an der unangefochtenen, ausdrucksstarken und höchst professionellen Ballettqualität, die sich vor allem durch die präzise ausgeführten Tänze und viele, stark trainierte Ausnahmetalente zeigt.



## PETER TSCHAIKOWSKI

Am 25. April 1840 wurde Peter Tschaikowski als zweites Kind eines Bergwerk-Inspektors in Kamsko-Wotkinsk geboren. Die Stellung seines Vaters sicherte dem Jungen eine unbeschwerte Kindheit, die besonders durch Fanny Dürbach geprägt wurde. Die Französin lehrte ihn vier Jahre lang Deutsch und Französisch. Als sie die Familie verließ, traf das den achtjährigen Peter besonders hart, so dass er auch noch Jahre später mit ihr über Briefe in Kontakt stand.



Obwohl die Tschaikowskis mit Musik nicht sonderlich viel am Hut hatten, bekam Peter bereits im Alter von vier Jahren auf sein Bitten hin Klavierunterricht. Schon bald spielte er allerdings besser vom Blatt als seine Lehrerin und wechselte daraufhin 1848 zum Pianisten Filippow.

Nachdem die Familie mehrmals umgezogen war und schließlich in St. Petersburg landete, entschied man, dass Peter trotz seines musikalischen Talents in die Rechtsschule eintreten solle, welche er von 1850 bis 1859 besuchte. Der Tod seiner Mutter 1854 förderte seinen Hang zu Depressionen.

Bis 1862 blieb die Musik nichts weiter als ein Hobby für den Russen. Dann aber trat er ins Petersburger Konservatorium ein, wo ihn Anton Rubinstein persönlich in Komposition und Instrumentation unterwies. 1866 berief ihn dessen Bruder, Nikolai Rubinstein, der das Moskauer Konservatorium gegründet hatte, zum Professor für Harmonielehre. Dort wagte sich Tschaikowski an seine erste Oper, die er im Sommer 1868 in Paris fertigstellte. Aufgrund der harten Kritik an diesem Werk, auf die er sehr sensibel reagierte, verbrannte er dieses. In der Moskauer Zeit entstanden aber auch erfolgreiche Kompositionen, wie die 1. Sinfonie oder die Ouvertüre ROMEO UND JULIA.

Am Ende des Jahres 1876 entstand eine lang andauernde Brieffreundschaft mit Nadeschda von Meck, einer reichen Witwe, die ihn rund 13 Jahre lang finanziell unterstützte.

Ein Jahr später heiratete der Komponist Antonia Iwanowna Miljukowa. Schnell wurde deutlich, dass er in dieser Ehe nicht glücklich sein würde, da er homosexuell war und so floh der frisch gebackene Ehemann bereits nach wenigen Wochen vor seiner Frau nach Kiew. Als er nach Moskau zurückkam, plagten ihn Depressionen und sogar Selbstmordgedanken. Trotz dieser Vorkommnisse wurde die Ehe nie geschieden.

In den folgenden Jahren war Tschaikowski in ganz Europa unterwegs und erlangte so auch im Ausland zu immer größerem Ruhm. 1888 ging er deshalb auf große Auslandstournee.

Während ihm dort großer Ruhm zuteil wurde, stießen seine neuen Kompositionen wie der Einakter NUSSKNACKER in seinem Heimatland eher auf Ablehnung.

Im Herbst 1893 starb Peter Tschaikowski. Bis heute ist nicht geklärt, was die Todesursache war. Vermutlich war es die asiatische Cholera, die zu dieser Zeit in großen Teilen Europas grassierte. Eine andere Theorie besagt allerdings, dass ein Ehrengericht ihn dazu aufforderte, Selbstmord zu begehen, um einen Skandal wegen seiner Homosexualität zu vermeiden.

## TSCHAIKOWSKIS HOMOSEXUALITÄT

Dass Tschaikowski schwul war, ist schon lange bekannt, auch wenn Russland lange Zeit versucht hat, diesen Fakt zu verdrängen. So wurden seine Tagebücher und Briefe, in denen er sehr detailliert seine Gedanken und Erfahrungen aufgeschrieben hat, erst ab den 1970er Jahren Schritt für Schritt für die Forschung zugänglich gemacht. Seit 1992 liegen die Tagebücher auch in deutscher Übersetzung vor. Da Homosexualität zu Zeiten des Komponisten gesetzlich verboten war, stellte sie für ihn eine große seelische Belastung dar. Er lebte ständig mit der Angst, entdeckt oder enthüllt zu werden, denn das hätte den Verlust all seiner Rechte und die Verbannung nach Sibirien zur Folge gehabt.

Erste homosexuelle Erfahrungen machte er vermutlich im Internat der Rechtsschule in St. Petersburg, die er neun Jahre lang besuchte. Am 19. Januar 1877 gestand er seinem jüngeren Bruder Modest, der auch schwul war, dass er sich in den Geiger Jossif Kotek verliebt hatte: „*Er soll wissen, dass ich ihn unendlich liebe [...]*“. Laut seiner Tagebücher fühlte sich der Komponist zeit seines Lebens zu Männern hingezogen. Er empfand zum Beispiel eine besondere Hingabe zu seinem langjährigen Diener Alexej Sofronow. Dieser war ihm unentbehrlich geworden und so vermisste er ihn besonders auf langen Auslandsreisen stark. Sofronow war es auch, der später Tschaikowskis Wohnsitz in Klin in ein Museum umwandelte.

Homosexuelle nahmen sich früher oft das Leben. Jedoch kam für Tschaikowski Selbstmord anfangs nicht in Frage, wie er in einem Brief an von Meck betonte, obwohl er regelmäßig seine Homosexualität verfluchte, da sie einen „*Abgrund*“ zwischen ihm und seinem menschlichen Umfeld bildete. Auch seine Menschseue und sein starkes Misstrauen gegenüber jedem führte er darauf zurück. Möglicherweise stammte daraus auch die Motivation für die Hochzeit mit Antonia Miljukowa, denn die erhaltenen Briefe aus den umliegenden Jahren lassen erkennen, dass der Komponist besonders in dieser Zeit sehr mit seiner Sexualität zu kämpfen hatte. An seinen Bruder Modest schrieb er beispielsweise 1870: „*In Deinen Jahren kann man sich noch dazu bringen, das schöne Geschlecht liebzugewinnen.*“ 1876, bevor er Antonia kennenlernte, teilte er ihm außerdem mit, dass er beschlossen hatte, zu heiraten, da es unvermeidbar sei. Zeitungsartikel, wie der, der 1878 über das Moskauer Konservatorium erschien, und durch die Blume Hinweise auf seine mögliche Homosexualität lieferte, setzten ihn besonders unter Druck.

Eben dieser Druck war eventuell sogar der Auslöser für einen möglichen Selbstmord Tschaikowskis. Ein Herzog soll, beunruhigt durch die Aufmerksamkeit, die der Komponist seinem Neffen schenkte, einen Brief an den Zaren geschrieben haben. Eine Enthüllung der Homosexualität hätte nicht nur schreckliche Folgen für den Betroffenen, sondern auch für die Rechtsschule, die er besucht hatte und alle deren Absolventen gehabt. Also entschloss sich der Überbringer des Briefs, alle alten Schulfreunde zusammenzutrommeln und mit ihnen ein Ehrengericht zu bilden. Dieses beschloss angeblich, dass man den Brief nicht einbehalten könne und gelangte zu dem Urteil, dass der Komponist sich selbst töten solle. Wenige Tage danach kursierte die Nachricht von seiner tödlichen Erkrankung. Er soll Gift genommen und erst einen Arzt gerufen haben, als er sich sicher war, dass dieser ihm nicht mehr helfen könne. Zwar gibt es viel Widerspruch gegen diese Theorie, gänzlich auszuschließen ist sie aber nicht.





## EXKURS: HOMOSEXUALITÄT IN RUSSLAND: LIEBE HAT IHRE GRENZEN



Homosexualität ist in Russland nicht verboten. Doch seit 2013 steht im Land Propaganda gegenüber Minderjährigen von „nichttraditionellen sexuellen Beziehungen“ unter Strafe. Wer sich in Anwesenheit Minderjähriger positiv über Homosexualität äußert, muss ein hohes Bußgeld zahlen. FINK.HAMBURG hat mit Gulya Sultanova gesprochen. Die 42-Jährige engagiert sich seit 2008 in der Lesben- und Schwulenbewegung in St. Petersburg und organisiert das LGBT-Festival Side by Side.

### **FINK.HAMBURG: Wie tabuisiert ist Homosexualität heute in Russland?**

**Gulya Sultanova:** Man kann das nicht verallgemeinern. Zwischen einzelnen Regionen gibt es große Unterschiede – genauso, wie zwischen Stadt und Land, Großstadt und Kleinstadt. In St. Petersburg ist es zum Beispiel viel einfacher als in Nowosibirsk.

### **Wie ist die Lage in St. Petersburg?**

St. Petersburg ist die zweitgrößte Stadt und der Leuchtturm der LGBT-Bewegung in Russland. Die Community ist hier sehr lebendig und es gibt viele Veranstaltungen und gleich drei Community-Center – in Moskau zum Beispiel nur ein einziges in der ganzen Stadt. Moskau ist die Stadt der Karriere und der Politik. Deshalb gibt es dort weniger Freiräume als in St. Petersburg.

### **Gibt es in St. Petersburg Schwule und Lesben, die ihre Sexualität in der Öffentlichkeit zeigen können?**

Eigentlich nicht. Die Leute trauen sich nicht, Hand in Hand die Straße entlangzulaufen oder sich öffentlich zu küssen. Wenn du die ganze Zeit hörst, dass du falsch bist, dann traust du dich das einfach nicht. Was sich die Menschen dagegen schon trauen, ist, auf Demonstrationen zu gehen und dort die Regenbogenflagge zu zeigen.

### **Wer hat es schwerer: homosexuelle Frauen oder Männer?**

Frauen haben es auf jeden Fall einfacher, als Paar zu leben, denn man rechnet ihnen weniger sexuelle Begierde zu. Viele denken, dass zwischen Frauen keine Liebesbeziehung entstehen kann. Es hat mehr einen schwesterlichen oder rein freundschaftlichen Charakter. Für Männer ist es dagegen wirklich schwierig, in der Öffentlichkeit Liebesbekundungen zu zeigen: Hand in Hand zu gehen oder sich auf zärtliche Weise zu umarmen, das kann Unverständnis und Aggressionen hervorrufen.

### **Dennoch müssen LGTB doch irgendwie am öffentlichen Leben teilnehmen. Wie organisieren sie sich?**

Es gibt Community-Center. Und es gibt natürlich auch Gay- oder Lesben-Clubs. Die sind mehr oder weniger offen für jeden, aber es gibt keine Schilder, die darauf hinweisen, dass sich hier die Szene trifft. Das schützt die Community vor Angriffen von außen. Es gibt außerdem Veranstaltungen von LGBT-Menschenrechtsorganisationen, Seminare, Trainings, Konferenzen und Workshops. Und das Side by Side Filmfestival ist ein völlig offenes und beliebtes Kulturevent in St. Petersburg und Moskau.

### **Von Deutschland aus betrachtet, entsteht der Eindruck, dass die Lage für Schwule und Lesben in Russland schlechter wird. Kannst du das bestätigen?**

Aus unserer Sicht war das Propagandagesetz, das verbietet, in Anwesenheit Minderjähriger positiv über Homosexualität zu sprechen, das Schlimmste, was uns passieren konnte. Aber wir wissen jetzt, wie wir unter den bestehenden Umständen weiter kämpfen können. Je mehr wir arbeiten, desto mehr erleben wir positive Veränderungen – sogar auf staatlicher Ebene, auch wenn das nicht immer ersichtlich ist. Zum Beispiel hatten wir dieses Jahr gute Erfahrungen mit der Polizei bei der Durchführung unseres Festivals. Sie war sehr konstruktiv, kooperativ und hat uns geschützt. Das war in den vergangenen Jahren nicht immer so.

### **Gibt es auch Rückschläge?**

Ab und zu gibt es unter den politischen Hardlinern Vorschläge, das Propagandagesetz zu verschärfen: Es sollen Gefängnisstrafen für die Verbreitung von Informationen über LGBT eingeführt werden. Aber in der jetzigen politischen Situation wäre das dumm.

### **Warum wäre das dumm?**

Die Gesellschaft hat sich in den vergangenen fünf Jahren verändert. Die Unterstützung für ein solches Gesetz wäre nicht sehr groß. Und das Propagandagesetz wurde in den vergangenen Jahren kaum angewendet. Warum sollte man das Gesetz also noch verschärfen? Außerdem würde ein solches Gesetz große internationale Kritik zur Folge haben – und das kann Russland nicht gebrauchen. So wichtig ist das LGBT-Thema der russischen Regierung dann auch wieder nicht.

### **Immer mehr Länder weltweit erlauben homosexuellen Paaren zu heiraten. Warum hängt Russland dieser Entwicklung hinterher?**

Da muss ich etwas ausholen: Die LGBT-Bewegung ist in den einzelnen Ländern sehr spezifisch und hängt mit historischen, kulturellen und politischen Dingen zusammen. In Russland wurde Homosexualität erst 1993 entkriminalisiert. Das war eine riesige Erleichterung für die Community. Denn zuvor wurden homo- und bisexuelle Menschen 60 Jahre lang staatlich verfolgt – das sind einige Generationen! Homosexuell zu sein, galt schlimmer, als eine Straftat zu begehen. Dabei waren die 1920er Jahre in Russland noch eine Blütezeit: Es gab offen homosexuell lebende Menschen und Transgender, keine Scham und keine Verfolgung. Die Gesellschaft hat das nicht gestört, es galt höchstens als ungewöhnlich.

Dann kam das Stalin-Regime und hat diese Gesellschaft, die angefangen hatte, sich zu befreien, ins Gegenteil verkehrt. Schwule Männer konnten nun wieder ins Gefängnis gesperrt und lesbische Frauen in die Psychiatrie eingewiesen werden. Als 1993 die Kriminalisierung endete, entstand eine neue Bewegung, zu der auch ich mich zähle. Darauf wiederum folgte mit dem Propagandagesetz eine repressive Reaktion des Staates. Die Gesetze sind letztendlich nur politische Instrumente, um Wahlen zu gewinnen. So war es auch mit dem Propagandagesetz. Es wurde zunächst in St. Petersburg auf Stadtebene, später dann auch auf Bundesebene eingeführt und parallel in staatlichen Medien eine massive homophobe Kampagne organisiert – um die Aufmerksamkeit der Gesellschaft von ungelösten sozialen Problemen zu lenken. Diese Mechanismen sind ja allgemein bekannt und werden leider überall auf der Welt angewendet.

# ANREGUNGEN UND AUFGABEN

## 1. Sehaufträge und Kurzrezension

Teilen Sie die Klasse vor dem Theaterbesuch in Gruppen auf. Die unterschiedlichen Gruppen sollen beim Zuschauen auf einen speziellen Schwerpunkt achten, so z.B. auf die Kostüme, das Bühnenbild, das Licht, Einsatz von Requisiten etc.

In der nächsten Stunde berichten die Gruppen, tauschen sich aus und ergänzen sich. Anschließend können Sie die Schüler\*innen eine Kurzrezension schreiben lassen. Auf unserer Homepage finden Sie die online verfügbaren Rezensionen jeweils den Stücken zugeordnet, so haben Sie auch ein Beispiel, das Sie den Schüler\*innen als Hilfestellung geben können.

Sollten Sie diese Aufgabe mit Ihrer Klasse bearbeiten, würden wir uns freuen, wenn Sie uns die Kurzrezensionen zukommen lassen könnten. Kontaktdaten finden Sie auf Seite 2.

## 2. Analyse des Konzeptes der Choreografie

Einer der wichtigsten Grundsätze der Theaterpädagogik ist, dass es kein richtig und kein falsch gibt. Jede\*r Zuschauer\*in kann in einzelnen Szenen oder einem gesamten Theaterabend sehr unterschiedliche Dinge wahrnehmen. 24 Schüler\*innen können 24 unterschiedliche Eindrücke mitnehmen und keine davon ist „richtiger“ als die andere oder eben „falscher“ (keine Sorge, uns ist bewusst, dass man richtig und falsch nicht steigern kann).

Ballettdirektorin Katharina Torwesten ist bekannt für ihre eigen Deutung und Handschrift. Auch der SCHWANENSEE wird von ihr mit vielen eigenen Interpretationen gespickt, die schon bei der/dem Tänzer\*in wieder in eine ganz individuelle Interpretation umgewandelt werden kann. Geben Sie den Schüler\*innen vor dem Vorstellungsbeginn die Aufgabe, besonderes Augenmerk auf bestimmte Charaktere zu legen (auch hier bietet sich das Aufteilen in Kleingruppen an).

Nach dem Vorstellungsbesuch kann nun gemeinsam analysiert werden, was die Schüler\*innen in einzelnen Szenen oder den Charakteren gesehen haben. Gibt es große Unterschiede? Gemeinsamkeiten? Ergeben sich Diskussionen zu einzelnen Aspekten?

Diese Übung soll vor allem dazu dienen, dass Schüler\*innen im Theater die Angst genommen wird, Dinge nicht richtig zu verstehen. Jede\*r versteht die Dinge so, wie sie/er sie versteht.

Manchmal hört man dann von einer anderen Person eine Sichtweise, die man selbst gut nachvollziehen kann und sich anschließt. Oder das Gegenteil passiert. Theater ist sehr vielseitig. Es gibt nicht nur eine Deutung.

Wenn es konkrete Fragen gibt, die sich im gemeinsamen Gespräch nicht klären lassen, können Sie uns diese gern per E-Mail stellen und wir werden diese dann gern so gut es uns möglich ist beantworten. Kontaktdaten finden Sie auf Seite 2.

## 3. Erfahrungsbericht Ballett

Fragen Sie die Schüler\*innen vor dem Vorstellungsbesuch nach ihren bisherigen Erfahrungen im Ballett. Wer hat bereits eine Ballettaufführung gesehen? War es Ballett oder Tanztheater? Wer tanzt(e) vielleicht selbst einmal?

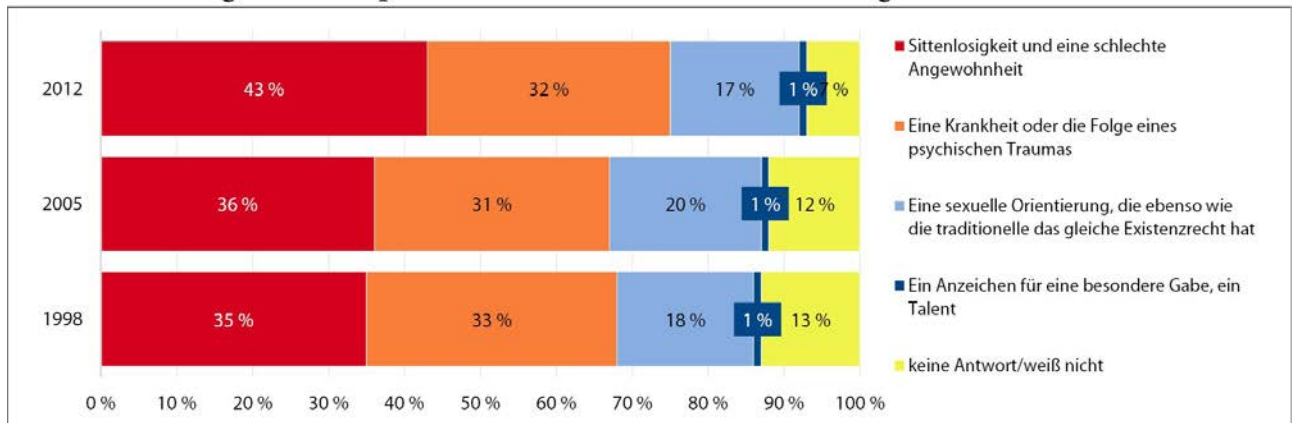
Wie ist die Erwartungshaltung? Sie können dazu auch gern Beispiele auf YouTube gemeinsam anschauen.

#### 4. Homosexualität in der russischen Gesellschaft

Auf der Internetseite von der Bundeszentrale für politische Bildung finden sich mehrere Grafiken über Umfragen in der russischen Bevölkerung. Teilen Sie diese an die Klasse aus und lassen Sie die Schüler\*innen über die Umfragewerte diskutieren. Besonders spannend sind hier die Entwicklungen der Meinungen im Laufe der Jahre. Wie kommt es zu diesen Veränderungen?

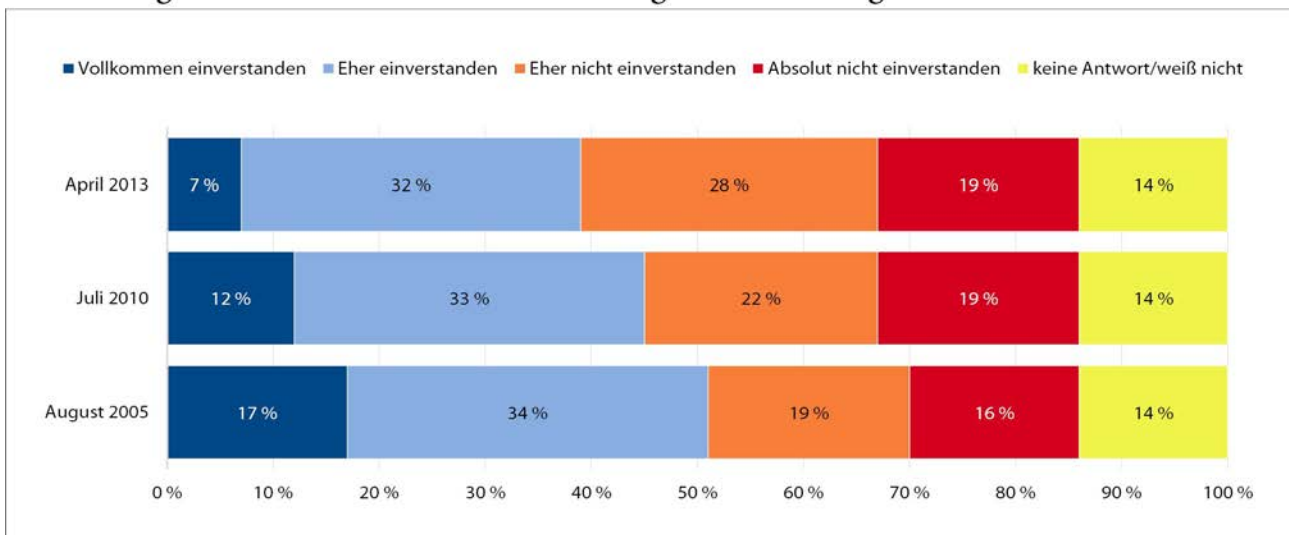
Quelle: <https://www.bpb.de/internationales/europa/russland/analysen/264905/umfrage-einstellung-der-russischen-bevoelkerung-zu-homosexualitaet-und-hiv-aids>

Grafik 1: Was glauben Sie persönlich, ist Homosexualität im Allgemeinen?



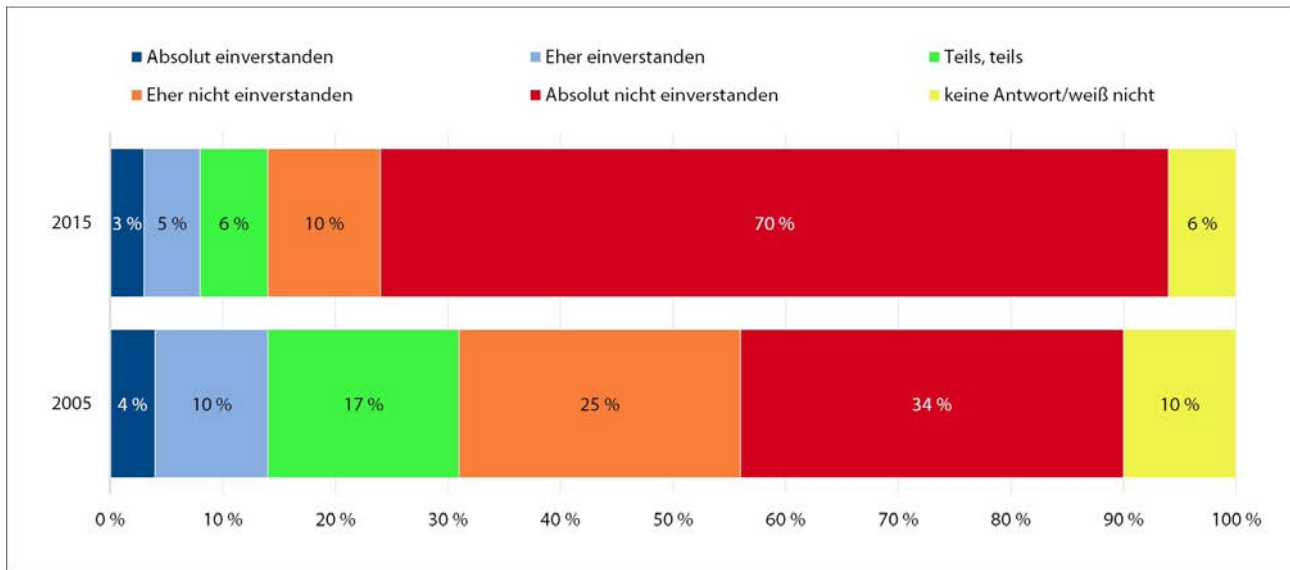
Quelle: repräsentative Umfragen des Lewada Zentrums (2013), <<http://www.levada.ru/2013/05/17/obshhestvennoe-mnenie-o-gomoseksualistah/>>

Grafik 2: Sind Sie mit der Aussage einverstanden oder nicht, dass Schwule und Lesben die gleichen Rechte wie auch andere Bürger in Russland genießen sollten?



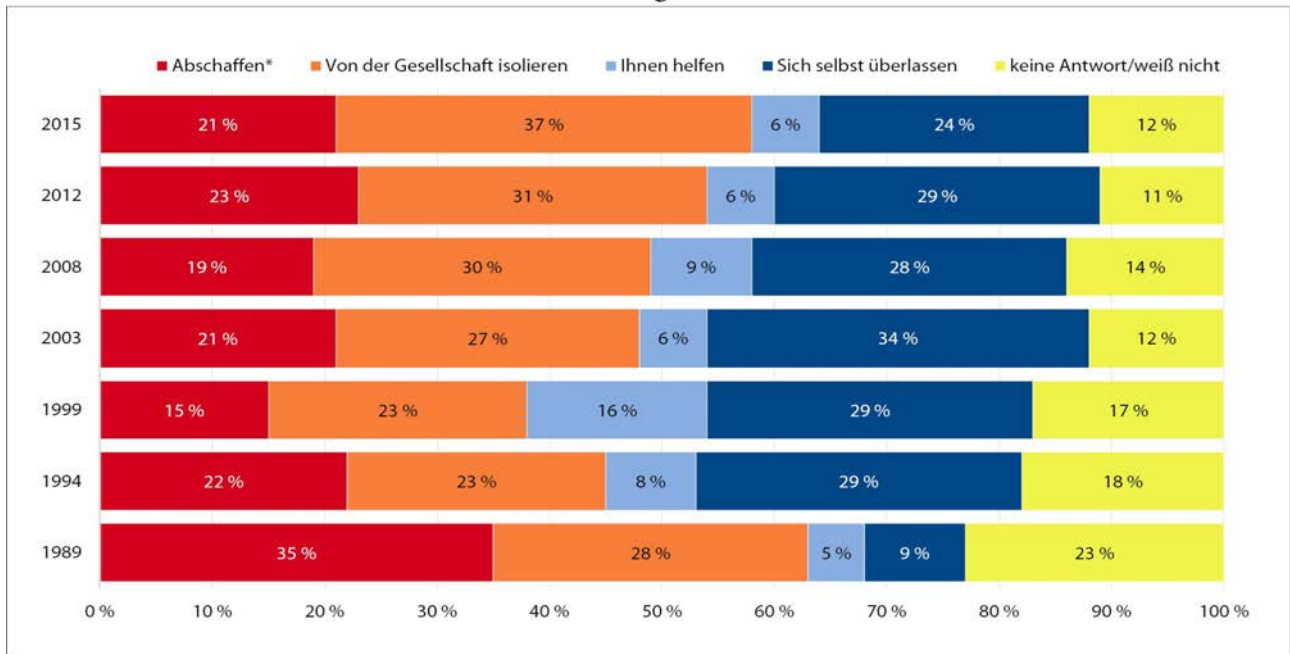
Quelle: repräsentative Umfragen des Lewada Zentrums (2013), <<http://www.levada.ru/2013/05/17/obshhestvennoe-mnenie-o-gomoseksualistah/>>

**Grafik 3: Sind Sie persönlich einverstanden, dass gleichgeschlechtliche Paare (Schwule und Lesben) das Recht haben sollten, untereinander Ehen zu schließen oder nicht?**



Quelle: repräsentative Umfragen des Allrussischen Meinungsforschungszentrums WZIOM (2015), <<https://wciom.ru/index.php?id=236&uid=115315>>

**Grafik 6: Wie sollte man Ihrer Meinung nach mit Homosexuellen umgehen? Antworten von 1989 bis 2015 im Vergleich**



\*Das russische Original, »likwidirawat«, lässt auch die Übersetzung »liquidieren« zu.  
 Quelle: repräsentative Umfragen des Lewada Zentrums, <<http://www.levada.ru/2010/08/05/gomoseksualnost-v-rossijskom-obshhestvennom-mnenii/>> und <<http://www.levada.ru/2015/10/09/otklonyayushheesya-povedenie/>>

## QUELLEN

Harenberg Komponistenlexikon, Bibliographisches Institut & F.A. Brockhaus AG, Mannheim 2004

Peter Tschaikowsky - Constantin Floros, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek 2006

<https://de.wikipedia.org/wiki/Schwanensee>

<https://www.staatliches-russisches-ballett-moskau.com/schwanensee/>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Pjotr\\_Iljitsch\\_Tschaikowski](https://de.wikipedia.org/wiki/Pjotr_Iljitsch_Tschaikowski)

<https://symbolonline.de/index.php?title=Schwan>

[https://de.wikipedia.org/wiki/Schwan\\_\(Symbol\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Schwan_(Symbol))

<https://fink.hamburg/2018/01/lgbt-in-rusland-liebe-hat-ihre-grenzen/>

